

der Annahme, dass dieser Vogel ein Vertreter der Schmuckfinken in Amerika sein könne. Allein weitere Beobachtungen zeigten doch ganz gewichtige Unterscheidungsmerkmale. So ähnlich die Zärtlichkeitsbezeugungen des Pärchens denen der Amadinen auch sind, ihr Schnäbeln ist doch vielmehr das bei den hierher gehörigen Finken übliche Füttern aus dem Kropfe. Ferner ist das Nest ein aus den feinsten Fasern von Pflanzenseide, Pflanzenwolle und Haaren kunstvoll gefilzter Beutel, mit einer schief nach unten gehenden Eingangsröhre. Auch zeigten sich die Eier der zweiten und dritten Brut dunkler bläulich und sehr fein rothbraun bespritzt; beim ersten Mal hatte es daher jedenfalls an einem Farbstoff gefehlt. Beide Gatten des Pärchens erbauen das Nest gemeinsam, brüten auch zugleich, indem sie sich fortwährend bei einander halten. Brutdauer elf Tage. Der Flaum der Jungen ist weisslich-grau; im Jugendkleide beim Verlassen des Nestes sind die Jungen einfarbig olivengrünlich-grau und lassen, weder das Schwarz der Brust und des Gesichts, noch das Gelb des Halskragens wahrnehmen. Die Verfärbung, wobei das Gelb und Schwarz erscheint, geschieht, mit der aller dieser Finken übereinstimmend, in der ersten Mauser.

### Eine Reise

von Petersburg nach Archangelsk über Twer, Jaroslaw, Wologda und Ustjug vom 8. Mai bis 1. Juni 1864. \*)

Von

Forstmeister H. Goebel.

Wenn ein Bewohner Süd- und Mitteleuropas, der nicht Naturforscher ist, an den hohen Norden unseres Erdtheils denkt, so überläuft ihn am wärmsten Sommertage ein gelindes Frösteln; er sieht im Geiste Eisbären auf den schnee- und eisbedeckten Gefilden sich tummeln, er erblickt Rennthierheerden, von hässlichen Samojedenzwergen gehütet, sich ihr Futter mühsam unter dem Schnee hervorscharren, vielleicht glaubt er auch in das Gesicht eines erstarrten Reisenden zu sehen, und was dergleichen mehr für den Norden schmeichelhafte Bilder dem Bewohner glücklicherer Zonen vorschweben mögen. — Es ist wahr, der Norden Europas, und vorzüglich der russische Theil desselben, ist eine unwirthliche, menschenleere Gegend, in der Wald mit Tundra und reinem Sumpfe abwechseln, doch ist er zugleich auch ein Paradies, wenn

\*) Datum nach neuem Styl.

auch nur für drei Klassen der Gattung *Homo*, für den speculirenden Kaufmann, den Jäger und den Naturforscher.

Diesen Norden kennen zu lernen war mein innigster Wunsch, und als ich in's Gouvernement Archangelsk als Taxator commandirt wurde, fühlte ich natürlich die grösste Freude darüber. An einem für Petersburg schönen Apriltage wurde ich mit etwa 50 anderen jungen Forstoffizieren, die nur eben die Praktikantenjahre absolvirt hatten, dem Domaineminister vorgestellt, uns die Ordres in die verschiedenen Gouvernements ausgetheilt, und bald stoben wir auseinander, nach Nord und Süd, Ost und West unseres ungeheuren Vaterlandes. — Wohl neidisch blickte Mancher, der in die nördlichen Gouvernements commandirt war, dem gen Süden eilenden Kameraden nach, und besonders wir sieben, die die Ordre „Gouvernement Archangelsk“ hatten, wurden wohl am wenigsten beneidet, und Manche konnten meinen und meines Freundes Schmemmann Gleichmuth nicht begreifen, mit dem wir in die nordischen Sümpfe zogen. — Doch ihm als Botaniker winkte *Linnaea borealis* etc., während ich mich schon unter Schaaren Eiderenten, Lummen etc. träumte. Da ich beschlossen hatte, dem Frühlingszuge folgend zu reisen, so fuhren wir Beide denn auch in südlicher Richtung mit der Eisenbahn bis Twer, wo wir uns einschifften und den schönen Wolgastrom hinabdampften. Kaum hatten wir die Stadt im Rücken, als auch der Fluss sich mit Entenvögeln zu beleben begann. — In kleineren und grösseren Schaaren kamen sie zu Gesicht, anfangs noch recht scheu dem Boote ausweichend, bald jedoch uns näher heranlassend, weil sie in den einsameren Gegenden wohl weniger durch Jäger beunruhigt wurden, als in der Nähe der Stadt. Vorzüglich war es *Anas boschas*, die mit *querquedula*, *crecca* und *acuta* ihren Wohnsitz in den schilfigen und fast abgeschlossene Weiher bildenden Flussarmen aufgeschlagen hatte; von diesen Arten waren nur Männchen oder gepaarte Thiere zu sehen, die Damen gingen wohl meist schon an das Brutgeschäft. — *Mareca penelope* und *Fuligula clangula* erschienen in grösseren Schaaren, während *Spatula clypeata* und *Aethya ferina* nur in je einem Paare von mir bemerkt wurden. Von Sumpfvögeln beobachteten wir ausser dem Weltbürger *Actitis hypoleucos* — *Totanus ochropus* und merkwürdiger Weise 2 *Haematopus ostralegus*. Ueber dem Strome kreisten un-  
aufhörlich *Haliaetus albicilla*, *Pandion haliaetus* und *Milvus ater*, letztere beide häufig in das vom Dampfer aufgewühlte Wasser stossend, um Beute zu machen. Nie habe ich weder früher noch

später den Seeadler so furchtlos gesehen; er umkreiste, besonders an den Stationen, das Boot in so geringer Entfernung, dass ich einen mit gewöhnlichem Entenschroot schiessen konnte. Auch *Sterna hirundo*, *Larus ridibundus* und *Larus argentatus* wurden beobachtet; von Raubvögeln noch *Aquila fulva*, *Astur palumbarius* und *nisus*, *Dendrofalco subbuteo* und *Buteo vulgaris*. Der Frühlingszug hatte die Wolga passirt und nur wenige nordische Brutvögel waren noch als Gäste vorhanden. — Von Jaroslaw, wo wir die ersten *Hirundo urbica* und *rustica* sahen, setzten wir unsere Reise am 13. Mai per Achse nach Wologda fort. Einige Waldschnepfen, die wir am Abend im Herüberfliegen über die Poststrasse schossen, sowie ein paar Doppelschnepfen und Krickenten war so ziemlich alles, was wir Jagdbares fanden. — Nach 8 Tagen Aufenthalt in Wologda, in denen ich leider keinen Ausflug machen konnte, durch das schlechte Wetter, das gerade herrschte, daran gehindert, schifften wir uns in einem Ruderboot mit Bretterdach auf der Wologda ein. Anfangs sind die Ufer dieses Flusses hoch und engen das Flussbett ziemlich ein, bald jedoch werden sie immer flacher, Weidengebüsch, trockene und überschwemmte Wiesen wechseln ab, von Tausenden von Sumpf- und Schwimmvögeln belebt, die bei jedem Schritt auffliegen. — Da wir Bootscommandeure waren, hielten wir uns an günstigen Stellen jagend am Ufer auf, um so viel als möglich von der Vogelfauna kennen zu lernen. Hier stiess denn auch mir zum ersten Male die aus dem Petersburger Museum mir bekannte *Terecia cinerea* auf und wurde in recht vielen Exemplaren erlegt. — Sie hält sich in kleinen Flügen am Flussufer auf, ist nicht scheuer als *Actitis hypoleucos*, hat überhaupt mit letzterem im Betragen viel Aehnlichkeit. Die immer grösser werdenden überschwemmten Stellen setzten unseren Jagdausflügen leider bald ein Ziel und zuletzt hatten wir einen zusammenhängenden See von wenigstens 70 Werst Durchmesser vor uns, aus dem blos die Spitzen des Weidengebüsches, mit dem die Niederung besetzt ist, und einzelne Hügelchen hervorragen. Die Nacht oder vielmehr die Dämmerung brach herein, als wir in diesen improvisirten See einlenkten, und als nach wenigen Stunden die Sonne wieder emporstieg, befanden wir uns mitten inne, umgeben von einem wahrhaften Gewimmel der verschiedensten Wasser- und Sumpfvögel. Mächtige Schaaren von *Fuligula cristata* und *clangula*, *Mareca penelope*, *Anser segetum*\*) und *albifrons* gesellten sich zu den bleibenden Bewohnern der

\*) Vielleicht auch *A. cinereus*.

Flussebene, den März-, Spiess- und Krickenten. Auf kleinen Inseln stolziren im Morgenlichte Heerden von Kranichen umher, wie überall, scheu das Boot nicht nahe heranlassend; *Charadrius auratus* und *Machetes pugnax* streichen pfeilschnell in kleinen Schaaren über den Wasserspiegel hin, in langer Linie auf einen trocknen Streifen Landes sich werfend, *Larus ridibundus*, *argentatus*, *canus*, *Sterna hirundo* schweben über dem Wasser, hin und wieder ertönt der schrille Schrei eines Baumfalken oder eines *Buteo*. — Einen sehr komischen Eindruck machen die durch die plötzliche Ueberschwemmung ihrer Balzplätze beraubten alten Birkhühner, die jetzt genöthigt waren, auf ganz kleinen Plätzchen, meist allein, ihre wunderlichen Kapriolen zu machen, dabei sich ganz abenteuerlich vom hochrothen Morgenhimmel abhebend. Der Tag, den ich auf diesem See zubrachte, wird mir immer in angenehmer Erinnerung bleiben; die verschiedenen Laute, die man von allen Seiten hört, bilden ein wahres Concert; das Kollern des Birkhuhns, das Mäckern der Becassine, das Schnattern der Stockente mischt sich mit dem weit herübertönenden Kuckuckruf, den pfeifenden Locktönen der *Mareca penelope* und dem Krickentenlaut. Grosse Flüge Gänse und Kraniche zogen über uns hin, zuweilen ihren Ruf hören lassend, durch's Rohr und Weidengestrüpp tumelten sich Schwalben, kurz es war Leben und Bewegung, wohin das Auge blickte. Den ganzen Tag über hatte ich das Vergnügen, diese Thiere, die meist wohl recht scheu sind, ganz in der Nähe beobachten zu können, denn sie beachteten das mit Weidenzweigen besteckte Boot kaum, hielten es wohl für einen der vielen umher schwimmenden entwurzelten Weidenbüsche, bis die aus den Zweigen hin und wieder aufblitzenden Schüsse sie eines Besseren belehrten.

Nachdem wir diesen See so langsam, als es die ziemlich starke Strömung erlaubte, durchschnitten hatten, wurden die Ufer der Suchona (in diesen Fluss war die Wologda inmitten der Niederung gefallen) höher, Dörfer beginnen sich zu zeigen, die Entenvögel werden scheuer und misstrauischer gegen das nahende Boot und erheben sich meist in Entfernungen, wo es kaum möglich ist, die Art zu unterscheiden, geschweige denn zu Schuss zu kommen. — Unsere Jagdausflüge zu beiden Seiten des Stromes begannen wieder, es wurden nun hauptsächlich Schnepfen- und Regenpfeiferarten beobachtet und geschossen. — Am häufigsten schienen *Actitis hypoleucis* und *Terecia cinerea* zu sein, beide wie es schien als Brutvögel, dann recht häufig doch vereinzelt auftretend *Glottis cane-*

scens. — *Actodroma minuta* und *Temminckii*, sowie *Aegialites hiaticula* und *minor* in kleinen Schaaren, *Pelidna subarquata* in 6, *Numenius phaeopus* in 7, *Totanus ochropus* in 2 und *glareola* in 12 Exemplaren. — *Gallinago scolopacina* war recht häufig vertreten, meist fanden wir sie paarweise am Rande der die Wiesen überschwemmenden Gewässer sitzend. — In der Nähe der Stadt Totma bemerkte ich die letzten *Anas querquedula*, die in der ganzen Niederung nicht von uns bemerkt wurde, bei Archangel ist sie, so viel ich mich bei Jägern erkundigte, nur zweimal erlegt worden. Unweit Ustjugs sah ich das letzte Pärchen *Totanus ochropus*, so wie sehr viele *Vanellus cristatus*, die hier ihre letzte nach Norden vorgeschobene Kolonie haben und von denen bei Archangel auch nur ein Exemplar geschossen worden ist, das in der Sammlung des Herrn Kaufmann Heinrichs sich befindet.

Bei Ustjug sah ich auch ein Paar Petersburger Bekannte wieder, nämlich *Erythropus vespertinus*, die über einer Wiese rüttelten und von denen ich das ♂ schoss.

Den fünftägigen Aufenthalt in Ustjug benutzte ich zu grösseren und kleineren Ausflügen in der nächsten Umgebung der Stadt und bemerkte folgende Arten: *Scolopax rusticola*, *gallinago*, *major* und *gallinula*, *Totanus ochropus* (2 Exempl.), *glareola*, *glottis*, *hypoleucos*, *Terecia cinerea*, *Limosa?* (*rufa* wahrscheinlich), *Anas boschas*, *acuta*, *penelope*, *crecca*, *Fuligula clangula*, *cristata*, *marila?* (nicht genau erkannt), *Mergus serrator*, *Anser spec.*, *Cygnus musicus*, *Bernicla leucopsis*, (es flog eine Schaar dieser Gänse so niedrig, dass ich mit Bekassinenschrot hätte schiessen können, wenn ich nicht leider die Flinte eben abgeschossen hatte). *Tetrao tetrix*, *urogallus* und *bonasia*, so wie *Lagopus albus* fand ich als Menu der Hoteltafel, *Ulula lapponica* 1 Ex., *Tinnunculus alaudarius* 2 Ex., *vespertinus* 2 Ex., *Haliaeetus albicilla*, *Pandion haliaeetus*, *Buteo vulgaris*, *lagopus*, *Astur palumbarius* 1 Ex., *nisus* 2 Ex., *Falco aesalon*, *Picus martius*, *major*, *leucotus*, *minor*, *Parus borealis*, *cristatus*, *caudatus*, *major*, *coeruleus*, *Frigilla coelebs*, *montifringilla*, *spinus*, *linaria*, *Passer domesticus*, *montanus* (letzterer häufiger als ersterer), *Alauda arvensis*, *arborea*, *Loxia pityopsittacus*, *Erythrothorax erythrina*, Rabenarten ausser *corone*; *Garrulus glandarius*, *Pica caudata*, *Hirundo urbica*, *rustica*, *riparia*, *Turdus viscivorus*, *pilaris*, *iliacus*, *musicus*, *Muscicapa grisola*, *Rubecula familiaris*, *Ruticilla phoenicura*, *Cyanecula suecica*, *Saxicola oenanthe*. —

Zuweilen sah man noch grosse Schaaren nach Norden ziehender Vögel, besonders viele *Oedemia*, es war ja auch schon hohe Zeit,

da die Ueberschwemmungsgewässer abnahmen und die Brut- und Futterplätze frei wurden; war doch der Frühling 1864 ein für diese Breiten sehr günstiger, da das Eis der Dwina schon Ende April aufging. Auch wir bestiegen am 29. Mai einen Dwinadampfer, und hinab ging es den breiten, Inseln bildenden Strom, der bei Archangel, 60 Werst vor der Mündung, schon 10 Werst von Ufer zu Ufer breit ist, natürlich mit Inseln in der Mitte. — Ungeheure Schaaren *Oedemia fusca* und *nigra*, *Fuligula cristata* und *clangula*, so wie recht viele kleine Gesellschaften *Mergus serrator* und *albellus* trafen wir an, von anderen Entenarten war wenig zu sehen, sie hatten sich wohl schon in die schatten- und schilfreichen Waldbäche zum Brüten zurückgezogen.

Endlich am 1. Juni tauchten vor uns die weissen Thürme Archangels auf, und nun ging es an schwere, gefährliche Arbeiten entweder in den sumpfigen Urwäldern, oft 100 und mehr Werst vom nächsten Dorfe entfernt, oder auf den Stationen der Flussforstpolizei (Forstsastawa). Der archangelsche Sommer begann, kurz und zuweilen heiss, ohne Nächte und Sternengeflimmer, dagegen mit Millionen Mücken, die den Aufenthalt in den Wäldern oder auf den Flüssen zur fürchterlichen Tortur machen. —

Ueber den Abzug 1864, das Brutgeschäft 1864 und 65 und die Ankunft 1865 der von mir beobachteten oder im Museum befindlichen Vögel will ich ein anderes Mal sprechen, hier nur eine kurze Uebersicht über die Arten, deren Verbreitungskreis in den von mir durchschnittenen Breitengraden begann oder endete, so wie meine Reiseroute:

*Terecia cinerea*, zuerst bei Wologda.

*Anas querquedula*, zuletzt bei Totma.

*Vanellus cristatus*, zuletzt bei Ustjug.

*Totanus ochropus*, zuletzt bei Ustjug.

*Actitis hypoleucos*, ist ungeheuer häufig bis Ustjug, von dort ab wird er seltener, bei Archangel habe ich nur ein Paar beobachtet und das Nest gefunden.

*Parus borealis*, bei Ustjug.

*Ulula laponica*, dito.

*Corys arborea*, zuletzt gehört im Schenkurskschen Kreise (südlichster Kreis des archangelschen Gouvernements, bei Archangel nicht).

*Hirundo urbica* und *rustica* sieht man zuweilen bei Archangel, Brutvogel dort ist nur *riparia*. —

| a. St.                        | <b>Reiseroute:</b>                          | n. St.       |
|-------------------------------|---------------------------------------------|--------------|
| 26. April                     | Abreise von Petersburg . . . . .            | 8. Mai.      |
| 27. „                         | „ „ Twer (Wolgareise) . . . . .             | 9. „         |
| 1. Mai                        | „ „ Jaroslaw . . . . .                      | 13. „        |
| 2.—9. Mai.                    | Aufenthalt in Wologda . . . . .             | 14.—21. Mai. |
| 9.—12. „                      | Reise auf der Wologda und Suchona . . . . . | 21.—24. „    |
| 12.—17. „                     | Aufenthalt in Ustjug . . . . .              | 24.—29. „    |
| 17.—20. „                     | Dwinareise nach Archangel . . . . .         | 29.—1. Juni. |
| Uman, 10./22. September 1870. |                                             |              |

### C u r i o s a.

Ich habe mich oft über die Redactionen vielgelesener Journale gewundert, die die ergötzlichsten naturwissenschaftlichen Abhandlungen dem Publikum vorführen; vor Kurzem fielen mir zwei so grossartig lächerliche Sachen in die Hände, dass ich nicht umhin kann, sie den Lesern unseres Journals vorzuführen.

Der eine Artikel findet sich im Feuilleton der Berliner Romanzeitung, ich glaube Jahrgang 1869, wo uns Herr Janke als grosse Neuigkeit mittheilt, dass man endlich den Beweis geliefert habe, dass der Strauss selbst brüte und nicht dieses Geschäft der Sonne überlasse. Diese Beobachtung sei im Thiergarten von Melbourne in Australien gemacht worden. „Warum in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah!“ In Berlin, wo Männer wie Cabanis, Brehm, Bodinus wirken, veröffentlicht man jetzt erst eine Beobachtung, die vor langer Zeit schon in europäischen Thiergärten gemacht ist, als australische. Nun, es ist wenigstens eine Wahrheit.

Die zweite Neuigkeit findet sich in Payne's Illustr. Familien-Journal unter dem Titel: „Wo bleiben unsere Schwalben?“ Man höre, was uns dort ein Naturforscher, wie er sich selbst nennt, erzählt. Er habe einen träumerischen, naturforschenden Freund, der, wenn er an schönen Herbsttagen auf die Jagd fährt, zwischen dem Schilf im Boote, anstatt zu jagen, zu träumen liebt. — Während solcher Träumerei, die wohl in Traum überging, hört er denn einen Schwalbengesang, der ihm verdächtig klingt, es ist mehr ein wehmüthiges Schreien als Singen, und siehe da, plötzlich stürzt die Hälfte der vorbeiziehenden Schwalben rings um ihn in's Wasser, während die anderen, wohl das Bad scheuenden Abschiedslieder singend weiter fliegen. — Der träumerische Naturforscher fährt nach Hause, nimmt Netze mit, fischt nach den Schwalben, fängt aber

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [19\\_1871](#)

Autor(en)/Author(s): Goebel Hermann

Artikel/Article: [Eine Reise von Petersburg nach Archangelsk über Twer, Jaroslaw, Wologda und ustjug vom 8. Mai bis 1. Juni 1864 20-26](#)